

Kandidatur zur OB Wahl

ödp



1 Kommunaler Klimaschutz

2 Kommunale Energiewende

3 Kommunale Verkehrswende

4 Konsequenter ÖPNV

5 Radverkehr und Fußgänger

6 Lebendige Innenstadt

7 Dauerhafte
Bürgerbeteiligung

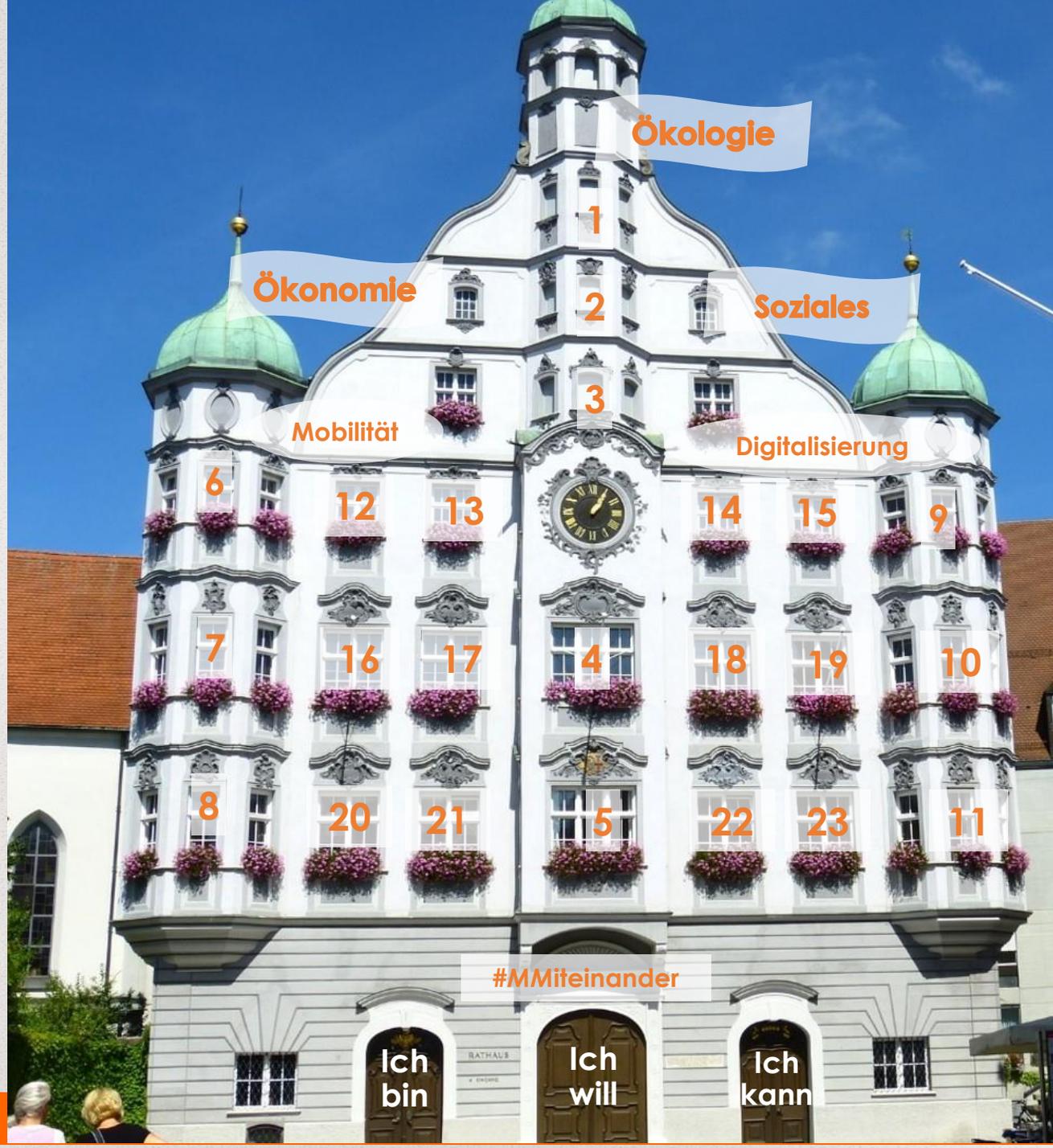
8 Attraktive Ortsteile

17 Digitaler Klimaschutz

18 Regionale
Wirtschaftsförderung

19 Integration und Inklusion

20 Jugend in Memmingen



9 Kommunale
Gesundheitsförderung

10 Bildung und Kultur

11 Soziales *MM*iteinander

12 Großprojekte

13 Moderne Verwaltung

14 Bauen und Wohnen

15 Stadtrat und Gremien

16 Mobile Dienstleistungen

21 Lebenswertes Memmingen

22 Bürger-für-Bürger-Initiative

23 Gemeinwohlokonomie

Wer bin ich?

1966 erblickte ich in Zell/Gemeinde Eisenberg unterhalb der Burgruinen Freiberg und Eisenberg zur Freude meiner Eltern als viertes Kind das Licht der Welt.

Meine Kindheit, Jugend- und Schulzeit durfte ich in der geschichts- und kulturträchtigen Stadt Füssen verbringen.

Mit Dankbarkeit schaue ich auf diese Zeitspanne zurück.

Dankbar deshalb, weil ich neben meinem schulischen Werdegang kulturelle Vielfalt mitgestalten durfte und dadurch u. a. ganzheitlich auf das reale Leben und den damit verbundenen Herausforderungen vorbereitet wurde.



Weiter

Wer bin ich?



Sehr früh durfte ich die Liebe zur Musik und Schauspielerei entdecken.

Meine erste Gitarre bekam ich mit knapp fünf Jahren. Ein Jahr später spielte ich mit meinem Vater die ersten Weihnachtslieder auf der Blockflöte. Mit sechs Jahren gab ich mein erstes Theaterdebüt bei einem Krippenspiel. Viele Weitere sollten folgen.

Mit acht Jahren trat ich in die Städtische Singschule Füssen ein, der ich bis zu meiner Volljährigkeit treu geblieben war. Mit bereits neun Jahren sang ich im Kirchenchor St. Mang, dem ich Jahrzehnte lang als Sängerin, Instrumentalistin und/oder Solistin verbunden blieb.

Im gleichen Jahr gab ich mein Debüt als Dirigentin der Jugendkapelle und übernahm Verantwortung als Jugendvertretung in der Vorstandschaft.

Weiter 

Wer bin ich?

1982 trat ich in die Volksbühne Füssen ein und hatte viel Freude daran unterschiedliche Charaktere darzustellen. Als stellvertretende Vorsitzende durfte ich Mitte bis Ende der 90er Jahre Verantwortung bei den Klosterhof Freilichtspielen in Füssen übernehmen. Zur Aufführung kamen der Brandner Kaspar und das ewige Leben sowie Lumpazivagabundus.

1987 übernahm ich als erste Dirigentin des ASM im Bezirk III Füssen den Musikverein Hopfen am See. Fünfzehn Jahre pendelte ich von Weißenhorn nach Füssen bzw. Hopfen am See, denn im gleichen Jahr begann meine Tätigkeit an der Musikschule Weißenhorn.

Mittlerweile sind fünfunddreißig Jahre vergangen.

Des Weiteren bin ich seit September 2000 an der Städtischen Realschule als Musiklehrerin tätig. Seit Oktober 2004 leite ich den Kirchenchor Hl. Geist in Ulm.

Neben meinen beruflichen Erfahrungen ist auch das Resümee von zweiundvierzig Jahren Ehrenamt für mich eindeutig positiv. Miteinander Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam Ziele in Visier zu nehmen ist eine wunderschöne Aufgabe. Diese auch zu erreichen ist für mich Pflicht und Kür sogleich.



Was kann ich?

Führen - Zuhören – Analysieren – Motivieren -

Seit 1987 wirke ich an der Musikschule Weißenhorn und arbeite hauptberuflich als Fachlehrerin für Musik an der Städtischen Realschule Weißenhorn.

Weitere Ämter an der Städtischen Realschule:

- Leitung der Fachschaft Musik
- Personalratsvorsitzende
- Brandschutz-, Sicherheits- und Hygienebeauftragte
- Verkehrserziehung und Mitglied im Schulforum

Aufgrund der o. g. Funktionen ist der Umgang mit komplexen Texten (wie sie in Verordnungen, Gesetze oder Verfassungen vorkommen) mein tägliches Brot.

Das Gleiche gilt für meine Tätigkeit als Vorsitzende der ÖDP Kreistagsfraktion Neu-Ulm, des ÖDP Kreisverbandes Neu-Ulm und des ÖDP Bezirksverbandes Schwaben.

Ehrenamtlich engagiere ich mich seit 42 Jahre als Dirigentin (Chor und Orchester) und als Vorsitzende von kulturtreibenden Vereinen.

Dank meiner Zusatzqualifizierung Musiktherapie, bin ich es gewohnt sachlich und analytisch zu denken, Ziele zu vereinbaren und diese auch umzusetzen.



Was will ich?



Gemeinsam mit

- einer modernen Verwaltung
- dem Stadtrat und seinen Ausschüssen, Begleitgremien, Beiräten
- den Bürgerausschüssen sowie Bürgerinnen und Bürgern
- einem Kinder- und Jugendparlament
- Vertretern aus Verbänden aller Generationen
- Vertretern kirchlicher Institutionen
- Verantwortlichen aus Wirtschaft, Handel und Gewerbe
- Bildungseinrichtungen
- Akteure aus Sport und Kultur



möchte ich mit Mut, Vertrauen und Entschlossenheit eine ökologische, ökonomische und soziale Fair-Änderung im Sinne der Art. 141 und 151 der Bayerischen Verfassung, erwirken.

Memmingen soll eine vorbildlich **Gemeinwohl** zertifizierte Stadt werden.

Es braucht den politischen Willen verabschiedete Konzepte jetzt endlich umzusetzen.



Ökonomie

Wenn wir es mit der ökonomischen Nachhaltigkeit ehrlich meinen und danach wirtschaften wollen, muss uns klar sein, dass dies nur im Zusammenhang mit einer sozialen und ökologischen Nachhaltigkeit möglich ist.

Ein gutes Leben für alle bedeutet, dass wir Wirtschaft so gestalten, dass langfristig Gewinne ohne die Ausbeutung von Menschen oder Rohstoffen erzielt werden können.

Und jetzt schließt sich der Kreis hin zu einer am Gemeinwohl orientierten Politik.

Bei einer Gemeinwohlökonomie wird neben der üblichen Finanzbilanz eine Gemeinwohlbilanz erstellt.

Neben nüchternen Zahlen werden Punkte für soziale und ökologische Nachhaltigkeitsstrategien vergeben.

Ökologie

Die ökologische Nachhaltigkeit ist im Artikel 141 der Bayerischen Verfassung bestens beschrieben.

Vgl. Zitat/Auszug der Bayerischen Verfassung

Jeder einzelne unter uns, wie auch die Stadt, Gewerbe, Industrie und Handel, müssen im Hinblick auf die zukünftigen Generationen seinen/ihren Teil zum Schutz der Artenvielfalt (Pflanzen- und Tierwelt) sowie deren Lebensräume, Klimaschutz, energetischen Einsparungen und Effizienz beitragen und sparsam wirtschaften. Wir alle sind nur Gast auf Erden und dürfen nicht auf Pump der nachfolgenden Generationen leben.

Miteinander können wir diese Mammutaufgabe meistern. Hierzu braucht es allerdings eine moderne Verwaltung und den politischen Willen.

Deshalb plädiere ich für einen runden Tisch der Vernunft, der regelmäßig tagt und temporär Gas gibt.



Zurück

Ökologie

Zitat/Auszug aus dem Art. 141 der Bayerischen Verfassung

Art. 141

„(1) ¹Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ist, auch eingedenk der Verantwortung für die kommenden Generationen, der besonderen Fürsorge jedes einzelnen und der staatlichen Gemeinschaft anvertraut. ²Tiere werden als Lebewesen und Mitgeschöpfe geachtet und geschützt. ³Mit Naturgütern ist schonend und sparsam umzugehen. ⁴Es gehört auch zu den vorrangigen Aufgaben von Staat, Gemeinden und Körperschaften des öffentlichen Rechts,

Boden, Wasser und Luft als natürliche Lebensgrundlagen zu schützen, eingetretene Schäden möglichst zu beheben oder auszugleichen und auf möglichst sparsamen Umgang mit Energie zu achten,

die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes zu erhalten und dauerhaft zu verbessern,

den Wald wegen seiner besonderen Bedeutung für den Naturhaushalt zu schützen und eingetretene Schäden möglichst zu beheben oder auszugleichen,

die heimischen Tier- und Pflanzenarten und ihre notwendigen Lebensräume sowie kennzeichnende Orts- und Landschaftsbilder zu schonen und zu erhalten.“



Soziales

Soziale Nachhaltigkeit lebt vom Engagement der Gesellschaft und der Wirtschaft. Unser aller Ziel muss es sein, Menschenwürde, Arbeits- und Menschenrechte, natürlich auch Kinderrechte zu gewährleisten. Des Weiteren geht es um Chancengleichheit, Generationengerechtigkeit, Integration und Inklusion. Dies gilt global, national und regional.

Soziale Nachhaltigkeit braucht aber auch intakte Ökosysteme. Nationale und globale Naturkatastrophen zeigen uns deutlich, dass die Natur und deren Kräfte weit über dem menschlich Machbaren stehen. Wer Raubbau an der Natur übt, wird Katastrophen ernten. Chancengleichheit bedeutet auch das Recht auf gleiche Bedürfnisse.

Deshalb muss der Erhalt unserer Lebensgrundlagen (Boden, Wasser, Luft und Lebensraum) an erster Stelle stehen. Ohne intakte Ökosysteme gibt es keine Soziale Nachhaltigkeit.

Jeder von uns kann seinen aktiven Teil dazu beitragen. Als Kommune sind wir dazu verpflichtet.



#MMiteinander

Dahinter steht die Vision eines „Runden Tisches der Vernunft“. Letztendlich geht es darum gemeinsam die großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern, damit Zukunft bleibt.

Wir alle wissen, dass wir auch als Kommune den ökologischen Fußabdruck verkleinern müssen, und dies gelingt am ehesten, wenn wir den ökologischen Handabdruck vergrößern.

Dazu braucht es neben dem politischen Willen das Engagement von uns allen (egal in welcher Funktion). Es ist an der Zeit zu handeln. Möglichkeiten hierzu gibt es viele.

Wir alle können mitmachen und uns engagieren:

- bei der Verkehrswende
- bei der Energiewende
- beim Klimaschutz
- beim Erhalt unserer Lebensgrundlagen
- bei mobilen Dienstleistungen
- für eine lebendige Innenstadt
- bei der Müllvermeidung
- für das Gemeinwohl



Mobilität

Mobilität hat viele Gesichter. Neben der Bewegung/dem Transport von Menschen, Gütern und Dingen in Räumen beschreibt sie u. a. die Bewegung und Entwicklung physischer, psychischer und sozialer Prozesse menschlicher Bedürfnisse.

Ergänzen möchte ich die geistige Mobilität. Sie steht für Gedankenfreiheit und bietet Chancen für das Erwirken nachhaltiger Biodiversitätsstrategien in Gesellschaft und Politik.

Aus der Feder des französischen Schriftstellers, Grafikers und Malers Francis Picabia stammt das Zitat: „Der Kopf ist rund, damit das Denken die Richtung ändern kann.“

Jede Person (egal welcher Generation oder Status) ist Teil der Gesellschaft und Politik. Wir alle sind eingeladen zu denken und uns zu engagieren, weil wir alle Verantwortung tragen im *MM*iteinander füreinander.

Denken Sie mit! Machen Sie mit! Unterstützen Sie die Demokratie!

Die Bürgerbeteiligung bietet viele Möglichkeiten.



Digitalisierung

Die Digitalisierung betrifft mittlerweile nahezu alle Lebensbereiche. Nüchtern betrachtet birgt sie Chancen und Risiken. Deshalb sollte sich eine Kommune umfassend damit beschäftigen und ein Digitalisierungskonzept erstellen.

Digitalisierung muss in erster Linie den Menschen dienen und nicht umgekehrt. Auch hier gilt das Prinzip der ökologischen, sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeit.

Positive Beispiele:

- Optimierung verwaltungstechnischer Abläufe (beschäftigten- und bürgerfreundlich)
- Transparenz /Open Data (Geo- und Umweltportale, Digitaler Zwilling (mit Maß), etc.)
- Informationsportale
- Vernetzung verschiedener Institutionen
- Kommunikationsportale für Wirtschaft, Handel und Gewerbe

Digitalisierung muss generationengerecht und barrierefrei zugänglich sein. Menschen ohne Zugang zur digitalen Welt dürfen nicht auf der Strecke bleiben. Hier gilt es analoge Alternativen vorzuhalten.



1 Kommunaler Klimaschutz

Klimatische Veränderungen sind auch bei uns zunehmend spürbar. Sie zeigen sich in Starkregenereignissen samt Überschwemmungen, zu milde Winter inklusiv Schneemangel sowie durch extreme Hitzewellen.

Wir wissen, dass wir auch als Kommune den ökologischen Fußabdruck verkleinern müssen. Dies wird uns aber nur gelingen, wenn wir den ökologischen Handabdruck vergrößern.



Weiter

1 Kommunaler Klimaschutz

Im Hinblick auf eine ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit muss die Stadt (Stadtverwaltung):

- Vorbild sein als Verbraucher
- Energie bereitstellen
- Ihre Motivator- und Beraterfunktion ausüben
- Falls nötig regulieren
- Gelder einstellen
- Klimaschutzkonzept zügig umsetzen
- den politischen Willen zum Erreichen der Ziele erwirken



2 Kommunale Energiewende

Die Kommunale Energiewende ist in vielerlei Munde. Damit sie gelingen kann, braucht es viele helfende Hände, die *MM*iteinander zupacken und unterstützen.

Eine „Moderne Verwaltung“ mit zielorientierter Struktur ist hier unverzichtbar.

Überdies braucht es die Bereitschaft von uns allen, (sei es als engagierte Privatpersonen, oder als Mitglied in Vereinen und Verbänden, als Chef/Chefin oder Mitarbeiter/Mitarbeiterin in Industrie, Gewerbe, Handel, Personal in Bildungseinrichtungen, kirchlichen Institutionen...) mitzumachen/mitzuwirken:

- Bei der Einsparung von Energie
- Tötigung von Investitionen
- Gebäudesanierung, Photovoltaik auf Dachflächen, Fassaden, Freiflächen, Überdachung von Parkflächen,
- Solarthermie und Freiflächen Solarthermie
- Wärmepumpenanlagen
- KWK-Anlagen

Nutzung von

- Fernwärme
- Unterstützung der Kommunalen Verkehrswende

Selbstverständlich muss die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen.



Weiter

3 Kommunale Verkehrswende

Wir alle wissen doch: Ziel einer ökologisch-sozialen Verkehrspolitik ist die Eindämmung des motorisierten Individualverkehrs. Alle Treibstoffe müssen aus regenerativen Quellen gewonnen werden.

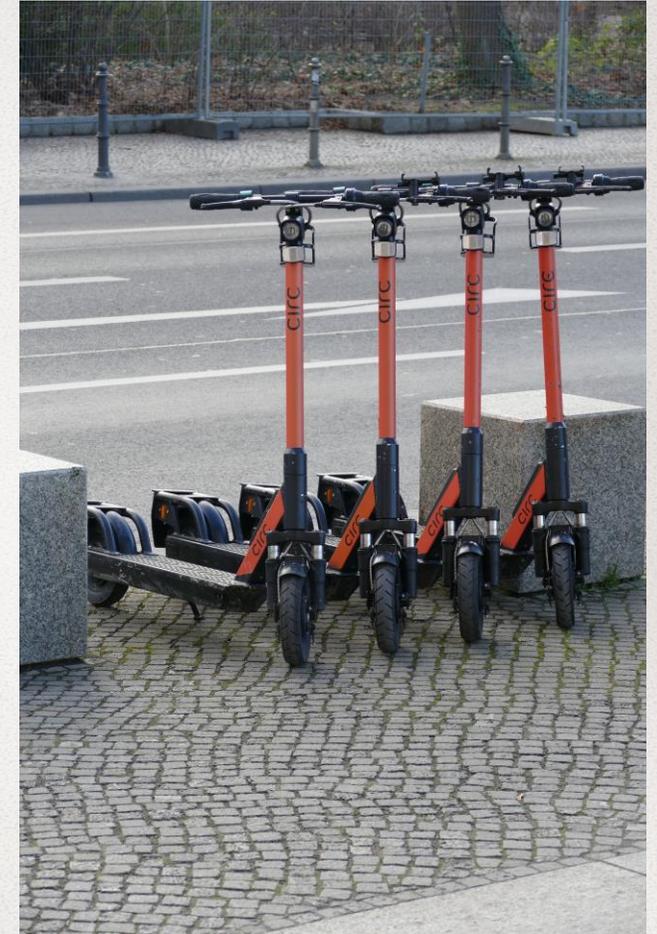
Dem Mobilitätsbedürfnis sollte vorrangig mit einem gut ausgebauten ÖPNV, verbunden mit einem guten Rad- und Fußwegenetz, Rechnung getragen werden. Die Verringerung des Individualverkehrs dient dem Wohl von Verkehrsteilnehmern und Anwohnern durch Schutz vor schädlichem Feinstaub und Stickoxiden.



3 Kommunale Verkehrswende

Hier hat die Kommune mehrere Gestaltungsmöglichkeiten.
Und auch hier gilt es mit gutem Beispiel voranzugehen:

- Ausweitung eines konsequenten und attraktiven ÖPNV
- Fuhrpark mit nachhaltigen Antriebsarten
- Clevere E-Sharing Angebote (Rad, Roller, Moped und Auto)
- Optimierung des Fuß- und Radverkehrs
- Konsequente Barrierefreiheit
- Absprache/Kommunikation unter den beteiligten Referaten bei/zu einer Maßnahme
- Hurrentrasse endlich in Angriff nehmen (knapp 2000 Autos jeden Tag vom Illerwinkel nach Memmingen; Pendler, Schüler, Arztbesuche, Sortimentseinkäufe, Behördengänge, usw.); durch mangelhaft bis nicht vorhandenen ÖPNV momentan nicht anders als mit Privat-Kfz lösbar



4 Konsequenter ÖPNV

Bedeutet:

- den in acht Jahren hartnäckig erarbeiteten Halbstundentakt zum Erfolg zu führen!
- eine App zu erstellen, mit der der Rufbus ab 20 Uhr unkompliziert bestellt werden kann
- Liniennetz vom Verkehr freihalten, damit der Takt eingehalten werden kann
- Einfache kostenlose Pendlerparkplätze an den Einfallstraßen errichten (wenig Kosten), um den Umstieg auf ÖPNV, Rad, E-Roller zu ermöglichen.
- Günstige 10 er Karten anbieten (z.B. 15 €).
- Erhöhung der Parkgebühren in der Innenstadt.
- Ausbau der Pendlerparkplätze
- Überdachte Fahrradstellplätze
- Fahrrad und E-Roller Verleihstation
- E-Ladestationen für Autos
- Ein Teil des Parkhauses am Bahnhof zum Fahrradparkhaus mit sicheren Abstellplätzen umfunktionieren, um einen Umstieg auf den ÖPNV und Bahn zu ermöglichen.

Auf Barrierefreiheit achten!

5 Radverkehr und Fußgänger

Bewegung fördert die Gesundheit, steigert die Lebensqualität, ist ressourcen- und klimafreundlich.

Deshalb lohnt sich:

- eine gut vernetzte und verkehrssichere Infrastruktur
- Radwege auch zum ländlichen Raum auszubauen
- Radschnellwege einzurichten
- ein innerörtlich engmaschiges Fußwegenetz
- eine explizite Kennzeichnung der gemeinsam zu nutzenden Trassen mit Pfeilen für die entsprechende Richtung
- evtl. zusätzliche Ampelschaltungen für Vorrangverkehr

All diese Maßnahmen erhöhen die Sicherheit, machen Lust auf und beleben die Innenstadt.



6 Lebendige Innenstadt

Lebendige Innenstädte profitieren von Publikumsmagneten, die aus einem (gewöhnlichen) Stadtbesuch ein besonderes Erlebnis lassen werden. Memmingen hat hier m. E. vielfältiges Potential:

Baudenkmäler samt Stadtgeschichte, Grüne Zonen, Frei-Räume, engagierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Verbände, Bildungsinstitutionen, Handwerk, Industrie und Handel, Landwirtschaft u. a. .

Unter dem Motto **MMiteinander Akzente setzen** oder **MMiteinander Memmingen erleben/entdecken** könnten neue Freiräume oder Begegnungsräume als Veranstaltungsformat entstehen:

Kreatives, Innovatives, Kunst jeglicher Art (Dichtung, Musik, Malerei, Architektur), Stadtgeschichte.... könnte neu gedacht bzw. erlebt werden.

Außerdem stünde es der Stadt Memmingen gut zu Gesicht, den Charm vergangener Zeit mit „schnuggligen Geschäften“ wieder anzustoßen. Hier braucht es vielerlei Engagement und Anstrengungen. Aber uns allen sollte Memmingen das wert sein. Ich bin bereit diesen Weg aktiv mitzugehen.



7 Dauerhafte Bürgerbeteiligung

Demokratie lebt vom Mitmachen. Mein Ziel ist es Bürgerinnen und Bürger (durch barrierefreie Angebote) dauerhaft in politische Prozesse miteinzubinden nicht nur vor Wahlen.

So z. B. durch:

- Einführung einer Bürger-App
- Beteiligung der Bürgerausschüsse
- Umfragen (online und/oder über Printmedien)
- Informationsveranstaltungen und Workshops zu verschiedenen Themen
- Podiumsdiskussionen mit Fachleuten zur Meinungsbildung
- Bürgerversammlungen halbjährlich (auch in den Ortsteilen)
- Bürgersprechstunden und Projektwochen
- Tag des offenen Rathauses
- Open Data
- Transparente Berichterstattung



8 Attraktive Ortsteile

Die Ortsteile

- Amendingen (3945 Einwohner*innen)
- Buxach/Hart (661 Einwohner*innen)
- Dickenreishausen (990 Einwohner*innen)
- Eisenburg (1446 Einwohner*innen)
- Steinheim (3126 Einwohner*innen)
- Volkratshofen und Ferthofen (1292 Einwohner*innen)

stellen die Heimat von rund 11.500 Menschen dar. Viele unter ihnen prägen diese Ortsteile durch ihr vielfältiges ehrenamtliches Engagement. Als Oberbürgermeisterin möchte ich dafür Sorge tragen, dass die Ortsteile auch in Zukunft lebendig bleiben.

So z. B.

- Attraktiven ÖPNV
- barrierefreie Wohnungen
- Energieversorgung
- Begegnungsstätten (Spielplätze)
- Bezahlbaren Wohnraum
- Beteiligung der Bürgerausschüsse
- Mobile Dienstleistungen
- Radwege/Schnellradwege
- Breitband/Glasfaser
- Mehrgenerationenhäuser
- Hausärztliche Versorgung
- Unterstützung von Vereinen



Zurück

9 Kommunale Gesundheitsförderung

Aus der Feder des Philosophen Arthur Schopenhauer stammt das Zitat:

„Gesundheit ist zwar nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“

Gesundheitsförderung muss in unser aller Interesse sein. Hierzu sind folgende Maßnahmen denkbar:

- Optimierung bereits vorhandener Strukturen
- Gesunde Verpflegung in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, Betriebskantinen, Kliniken
- Berücksichtigung, Planung und Durchführung von gesundheitsfördernden Maßnahmen in Bereichen der Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen, Bildung und Kultur, Sport...
- Anpassungsmaßnahmen an den Klimaschutz
- Transformation zu einer am Gemeinwohl orientierten Politik



Weiter

9 Kommunale Gesundheitsförderung

Und selbstverständlich gehört zur Gesundheitsförderung auch das Klinikum mit seinen vielfältig medizinischen Fachbereichen.

Es bildet das Zentrum für die ganze Stadt und den ganzen westlichen Landkreis, vor allem weil in Ottobeuren und Mindelheim nicht alle Fachabteilungen verfügbar sind.

Des Weiteren sollten wir dafür Sorge tragen, dass auch die ländliche Hausärztliche Versorgung erhalten bleibt.



10 Bildung und Kultur

Tempo bei Betreuungs- und Bildungseinrichtungen

- Gesetzliche Regelungen verlangen ein breites Angebot für Kinder und Jugendliche (Kitas, Ganztagesbetreuung und Digitalisierung in Schulen...)

Hier gilt es zeitnah die nötige Infrastruktur und Räumlichkeiten zu schaffen.

Zudem braucht es an Schulen mehr Jugendsozialarbeiter*innen, um Lehrkräfte zu entlasten und Kindern und Jugendlichen Hilfestellungen zu geben.

Ein klares Ja!

- zur Städtischen Sing- und Musikschule, deren Aufgaben es ist, ein breites Angebot für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren anzubieten
- zur Städtischen Realschule (Förderung von Wahlfachangeboten)
- zu Sportvereinen und Musikvereinen, deren Mitglieder und Vorstände mit vielfachem ehrenamtlichem Engagement, Kinder und Jugendliche motivieren Instrumente zu lernen, Sport zu betreiben, sich an Vereinsaktivitäten zu beteiligen und die somit auch Lernen Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen
- zur VHS und EBW und KBW



11 Soziales *MM*iteinander

*MM*iteinander

- Zusammenleben
- Klarkommen
- Gemeinschaft erleben

braucht soziales Engagement und eine am Gemeinwohl orientierte Politik.

Es braucht den Focus auf alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Bildung, Gesundheit, egal ob mit oder ohne Handicap, mit oder ohne Migrationshintergrund.

In Memmingen gibt es viele Akteure und Ehrenamtliche in Verbänden, Selbsthilfegruppen, Vereinen, Beratungsstellen, Institutionen, Organisationen, Freiwilligenagenturen..., die tagtäglich ihr Bestes geben, damit Gemeinschaft funktioniert. Als Oberbürgermeisterin möchte ich dieses Engagement unterstützen und weitere soziale Projekte fördern.



Weiter

11 Soziale Projekte

Sozialpolitik beinhaltet generationengerechte Politik für alle Menschen jeden Alters, egal ob mit oder ohne Handicap, mit oder ohne Migrationshintergrund. Sie ist als Querschnittsaufgabe zu verstehen, was zur Folge hat, dass in allen politischen Bereichen, die jeweiligen Bedürfnisse besonders zu berücksichtigen sind.

Hier kann eine Stadt viel tun, so z. B.:

- in Wohngebieten genügend Aufenthalt-, Spiel- und Ruhezeiten schaffen
- Projekte für gemeinsames Wohnen und Wohnen im Alter fördern
- Bei der Mobilitätsplanung darauf achten, dass Kinder und Senioren nicht ausgegrenzt werden, sondern sich sicher in ihrem Alltagsleben bewegen können-
- Mitbestimmungsmöglichkeiten schaffen (Kinder- und Jugendparlament/Seniorenparlament)
- Förderung bürgerlichen Engagements oder Freiwilligendienste zur gegenseitiger Unterstützung (Alt hilft Jung, Jung hilft alt)
- Bauen von Mehrgenerationenhäusern



12 Großprojekte

Memmingen baut in die Zukunft.

Mit dem Memminger Bad und dem Klinikneubau stehen zwei Großprojekte an. Viele Bürgerinnen und Bürger warten sehnsüchtig darauf.

Neben diesen Projekten müssen Weitere geplant werden. Wenn die Stadt ihre verabschiedeten Konzepte (Klimaschutz/Mobilität u. a.) in die Tat umsetzen möchte, muss sie schneller agieren. Vor allem müssen Gelder eingestellt und Anreize werden und Anreize geschaffen werden.

Jetzt gilt's auf Tempo zu drücken! Klimaschutz, Mobilität und Energieversorgung betrifft alle Bürgerinnen und Bürger. Wenn nicht jetzt, wann dann?

Mein persönliches Ziel (Großprojekt) wäre die Etablierung eines Klimapakts „Runder Tisch der Vernunft“, bei dem die Kommune als Vorbild/Vorreiter agiert und Bürgerinnen und Bürger, Industrie, Handel und Gewerbe, u. a. mitmachen können.

Ziel: Klimaneutralität bis 2030 absolute Deadline bis 2040



13 Moderne Verwaltung

Sie ist der Dreh- und Angelpunkt, ja mehr noch, sie ist das Herz-Kreislaufsystem jeder Kommune, also auch das der Stadt Memmingen. Und das gilt für alle Fachbereiche. Selbst kleine Wehwehchen haben enorme Auswirkungen auf verwaltungstechnische Abläufe (z. B. Planungen, Zielvereinbarungen, die Umsetzung von Projekten, Zeit, Effizienz...).

Deshalb steht für mich Prävention an erster Stelle.

Nachfolgender Link gibt Auskunft über die Komplexität einer modernen Verwaltung. Wer also in die Tiefe gehen möchte, hat hier die Möglichkeit der Information.

[Link zur PDG](#)



14 Bauen und Wohnen

Art. 106 der Bayerischen Verfassung

(1) Jeder Bewohner Bayerns hat Anspruch auf eine angemessene Wohnung.

(2) Die Förderung des Baues billiger Volkswohnungen ist Aufgabe des Staates und der Gemeinden.

(3) Die Wohnung ist für jedermann eine Freistätte und unverletzlich.

Eine am Gemeinwohl orientierte Politik hat auch für den Fachbereich Bauen und Wohnen oberste Priorität. Ökologisch wirksam, ökonomisch nachhaltig und sozial gerecht muss künftig geplant werden. Hierzu gehört die Untersuchung von Leerständen, Baulücken oder anderweitig geeigneten Flächen.

Zeitgemäß sind:

- Genossenschaftliche Wohnprojekte
- Sozialwohnungen
- Private gemeinschaftliche Wohnprojekte
- Schaffung bezahlbaren Wohnraums
- barrierefreie Wohnungen auch in den Ortsteilen
- Bauen in die Höhe und Tiefe

Zurück 

15 Stadtrat und Gremien

Die Mitglieder des Stadtrates und seiner Ausschüsse sind die gewählten Vertreter*innen der Bürgerinnen und Bürger ihrer Stadt und seiner Ortsteile. Sie tragen viel Verantwortung und müssen Kraft ihres Amtes vielfältige Themen bearbeiten und darüber oft weitreichende Beschlüsse fassen.

Hierzu braucht es oftmals eine akribische Vorbereitung, die sehr zeitintensiv ist und im Ehrenamt ausgeführt wird. Diese Arbeit will ich wertschätzen und unterstützen.

Deshalb braucht es:

- Eine moderne Verwaltung
- Transparenz von Anfang an
- Informative und aussagekräftige Sitzungsvorlagen
- Gegebenenfalls Workshops zu komplexen Themen
- Begleitgremien
- Zielorientierte Klausurtag
- Exkursionen
- den Austausch mit Fachleuten
- Möglichkeit von Fortbildungen
- faire Diskussionskultur
- einen konstruktiven Austausch
- Austausch mit Bürger*innen



16 Mobile Dienstleistungen

Hierbei denke ich an Dienstleistungen im Sinne der Nachbarschaftshilfe und an mobile Dienstleistungen wie 24 Stundenautomat mit Lebensmittel, Geldautomat, Bäckermobil, das schwach strukturierte Quartiere) anfährt.

- Diverse Hilfen im Alltag (Einkäufe tätigen, Blumen gießen etc.)
- Begleitung/Betreuung (Spazieren gehen, Vorlesen, -
- Kinder- und Babysitting
- Hausaufgabenunterstützung
- Nachhilfe
- Digitale Hilfestellungen
- Fahrdienste
- Sprachtraining
- Ausfüllen von Formularen



17 Digitaler Klimaschutz

Eine innovative ansprechende, barrierefreie, Online-Plattform Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Bildungseinrichtungen, etc. mit Informationen rund um die Themen:

- Klimaschutz
- Artenvielfalt
- Energieversorgung
- Energieeinsparung
- Gebäudesanierung
- Mobilität
- Kreislaufwirtschaft
- Regionales Einkaufen
- Gesunde Ernährung
- Abfallvermeidung



18 Regionale Wirtschaftsförderung

Wenn Memmingens Innenstadt und die Ortsteile mit Leben gefüllt bleiben sollen, müssen wir mehr für die heimische Wirtschaft tun. Allerdings gilt auch hier das Prinzip des Gemeinwohls. Schließlich wollen für auch für unsere Nachkommen Arbeitsplätze erhalten und schaffen.

Hierbei denke ich

- an regionale Wirtschaftskreisläufe
- an ein regionales Beschaffungswesen
- Unterstützung von Kleinunternehmen
- Startups
- Jobsharing
- Pflegehöfe
- Handwerksmessen
- Kooperation mit Bildungseinrichtungen
- Veranstaltungen und Events
- Bereitstellung von Büroräumen

MM Hochschule

Zurück

19 Integration und Inklusion

„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“

Dieses Zitat vom französischen Erzähler und Novellisten Guy de Maupassant (1850 - 1893) beschreibt ganz gut, um was es eigentlich geht.

Es geht um Begegnungen von Menschen untereinander.

Alle Menschen sind gleichberechtigt zur Teilhabe eingeladen. Damit dies geschehen kann, braucht es neben der Bereitschaft jeder einzelnen Person natürlich auch die nötigen Rahmenbedingungen.

Letztendlich geht es darum eine Umgebung zu schaffen, die eine Teilnahme Aller ermöglicht.

Dies gilt letztendlich für alle Lebensbereiche.



20 Jugend in Memmingen

Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Sie sind die Erwachsenen von Morgen und sie müssen dann:

- mit ihrer Gegenwart zurechtkommen
- Zukunft gestalten
- Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen

Wünschenswert wäre auch, dass sie sich ehrenamtlich engagieren (in Vereinen, Verbänden, in der Politik, Blaulichtorganisationen, Selbsthilfegruppen, usw.)

Mir ist es eine Herzensangelegenheit, Kinder und Jugendliche an politischen Prozessen zu beteiligen. Mein Ziel ist es unseren Nachwuchs für politische Aufgaben zu begeistern. Zudem interessiert mich, wie sich die Jugend Memmingen in zwanzig bis dreißig Jahren vorstellt. Wie ihre Zukunft aussehen wird/aussehen sollte.

Damit dies gelingen kann, möchte ich ein Parlament mit Kindern- und Jugendlichen, das mehr Aktionen erlebt als jährliche Sitzungen. In Workshops, kulturellen Aktionen und im regelmäßigen Dialog sollen Ideen in die Realität umgesetzt werden.

Außerdem braucht es mehr Begegnungsräume für Jugendliche. (Stadt/Ortsteile).

Lohnenswert ist auch der Einsatz von Streetworker*innen.

A blue arrow pointing to the left with the word 'Zurück' written inside it.

21 Lebenswertes Memmingen

Memmingen ist eine Stadt mit Flair. Sie hat reizvolle Ecken, schmale Gässchen, romantische Plätze, Lieblingsörtchen, Spielplätze und Grünflächen. Diese Attraktivität braucht Pflege. Pflege, deren Grad der Notwendigkeit vom Verhalten ALLER abhängig ist. Da ALLE unterschiedlich interpretiert wird, kommt es oft zu Unrat und Müll, der diesen Plätzen den Charm raubt. Die Mitarbeiter des Bauhofs tun ihre Pflicht, können dies allein aber nicht bewältigen. Deshalb plädiere ich für die Implementierung einer Müllpatenschaft, bei der Einzelpersonen, Gruppen, Vereine, Bildungseinrichtungen u. a. mitmachen können.

Müllpatenschaft leicht gemacht:

- 1) Aktionsort melden
- 2) Vertrag abschließen
- 3) Regelmäßig engagieren

Utensilien zum Müll sammeln gibt es von der Stadt. Jeder Pate wird mit dem Abschluss selbstverständlich Unfall- und Haftpflicht versichert.



22 Bürger-für-Bürger-Initiative

Die BfBI könnte verschiedene Projekte auf den Weg bringen:

- Sharing Angebote (Fahrzeuge, Maschinen, Werkzeug, Wissen, Information...)
- Genossenschaftliches Wohnen
- Moderne Wohnformen
- Bürgergenossenschaften im Bereich der Energieversorgung (Strom- und Wärmeversorgung)
- Gestaltung des ländlichen Raums
- Attraktive Innenstadt
- Mehrgenerationenhäuser
- Wohnungstausch
- Multikulturelle Meile



23 Gemeinwohlökonomie

Memmingen, die Stadt der Freiheitsrechte ist mit ihren 45000 Einwohnern die fünftgrößte Stadt Schwabens. Gerne auch als „Tor zum Allgäu“ genannt, stellt sie einen großen Wirtschaftsstandort dar, der viele Arbeitsplätze generiert. Diese zu erhalten bzw. neue nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen muss unser aller Ziel sein. Unser aller Anliegen muss es aber auch sein, ein gutes Leben für alle im Blick zu haben.

Die Gemeinwohlökonomie erfüllt diesen Grundsatz. Es geht um ökologische, soziale und ökonomische Nachhaltigkeitsstrategien.

Immer mehr Unternehmen und Kommunen machen sich auf den Weg der Zertifizierung. (Zertifiziert sind z. B. die Stadt Aachen, VAUDE,)

Das Ziel ist u. a. Lebens und Wirtschaftsräume zu erhalten.

Die Basis hierfür bilden die vier Säulen:

- Menschenwürde
- Solidarität und Gerechtigkeit
- Ökologische Nachhaltigkeit
- Transparenz und Mitentscheidung

[Link Erklärvideo](#)

Zurück